

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:
1. Illustriertes Sonntagsblatt
(wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage
(monatlich).

Abonnementspreis:
Vierteljährl. 1 R. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zu-
sendung.

des Königl. Amtsgerichts

Amts-



Blatt

und des Stadtrathes

zu
Pulsnik.

Inserate!
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspaltige Cor-
puszelle (ober deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Babsi,
Königsbrück, C. S. Krausch,
Ramenz, Carl Daberlow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haafen-
stein & Bogler, Invalidentant.
Kudolph Rosse und C. L.
Daube & Comp.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Sechsendvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Mittwoch.

Mr. 49.

20. Juni 1894.

Bekanntmachung.

Die von der Land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Königreich Sachsen anher abgegebene Heberolle über die für das Jahr 1893 nach 1,75 Pfg. für jede Einheit einzubehaltenden Beiträge für die Stadt mit dem Rittergute Pulsnik liegt nebst dem Unternehmerverzeichnis und den übrigen Unterlagen auf die Dauer von

2 Wochen

zur Einsicht der Beteiligten bei uns aus.

Die nach genannter Heberolle ausgeworfenen Beiträge werden in den nächsten Tagen durch Herrn Stadtwachtmeister Weber eingehoben. Einsprüche der Unternehmer gegen die Höhe der Beiträge, sowie gegen Veranlagung der Betriebe im Unternehmerverzeichnis sind direkt an die Geschäftsstelle der Genossenschaft (Dresden-A., Wienerstraße 13) zu richten, der ausgeworfene Beitrag jedoch ist trotzdem vom Unternehmer ungeachtet des Einspruchs in voller Summe zu zahlen.
Pulsnik, am 15. Juni 1894.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

Bekanntmachung, die Landtagswahlliste betr.

Die Landtagswahlliste für die Stadt Pulsnik ist der gesetzlich vorgeschriebenen Revision unterzogen worden, worauf unter dem Hinweis auf das jedem Beteiligten zustehende Recht, der Einsichtnahme und auf die Nothwendigkeit, etwaige Einsprüche gegen den Inhalt dieser Liste rechtzeitig alhier anzubringen, hiermit ausdrücklich aufmerksam gemacht wird.
Pulsnik, am 15. Juni 1894.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

Am heutigen Tage ist Frau Johanne Amalie verehlt. Kühne, geborene Kühne in Oberlichtenau als stellvertretende Leichenfrau für Oberlichtenau Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Reichenbach und Reichenau eidlich in Pflicht genommen worden.
Königliche Amtshauptmannschaft Ramenz, am 7. Juni 1894.
J. B.: Dr. Körner, Bezirksassessor.

Bekanntmachung.

Die nächste Aufnahme von jungen Leuten in die Unteroffizier-Vorschule bezw. Unteroffizierschule zu Marienberg findet im Oktober dts. Jhrs. statt. Wer in die Unteroffizier-Vorschule aufgenommen zu werden wünscht, hat sich, nachdem er mindestens 14 1/2 Jahr alt geworden ist, begleitet von seinem Vater oder Vormund, persönlich bei dem für seinen Aufenthaltsort zuständigen Bezirks-Kommando oder bei dem Kommandeur der Unteroffizier-Vorschule bis zum 15. August dts. Jhrs. vorzustellen und hierbei folgende Papiere vorzulegen:

- den Geburts- und Tauffchein,
- den Konfirmationschein,
- ein Führungsattest von der betreffenden Ortsobrigkeit,
- die Führungsatteste von den bisherigen Brot- oder Lehrherren,
- alle Schulentlassungszeugnisse,
- den Wiederimpfschein,
- bei bevormundeten Aspiranten die schriftliche Einwilligung der Obervormundschafts-Behörde.

Nichtächtsfische Aspiranten melden sich beim nächstgelegenen sächsischen Bezirks-Kommando an. Die Aufnahme in die Unteroffizier-Vorschule verpflichtet den Betreffenden zum Uebertritt in die Unteroffizierschule unter Uebernahme einer Dienstverpflichtung von 4 Jahren im aktiven Heere nach Verlassen derselben. Außerdem ist er verpflichtet, für jeden vollen oder auch nur begonnenen Monat des Aufenthalts in der Vorschule im Anschluß an die für die Unteroffizierschule übernommene Dienstverpflichtung 2 Monate über die gesetzliche Dienstpflicht hinaus im aktiven Heere zu dienen.

Die Aufzunehmenden dürfen in der Regel nicht unter 15 und nicht über 16 Jahr alt sein. Nach einem 2jährigen Aufenthalt in der Vorschule erfolgt in der Regel die Veretzung der Vorschüler in die Unteroffizierschule. Sie werden damit Unteroffizierschüler und gehören als solche zu den Militärpersonen des Friedensstandes.

Der Aufenthalt in der Unteroffizierschule dauert in der Regel ebenfalls 2 Jahre. Für diejenigen jungen Leute, welche ausnahmsweise unmittelbar in die Unteroffizierschule eingestellt werden, gilt noch das Nachstehende. Der in die Unteroffizierschule Einstellende muß mindestens 17 Jahr alt sein, darf aber das 20. Jahr noch nicht vollendet haben.

Er muß sich verpflichten, nach erfolgter Ueberweisung aus der Unteroffizierschule an einen Truppenteil noch 4 Jahre im aktiven Heere zu dienen. Wer in die Unteroffizierschule aufgenommen zu werden wünscht, hat sich bei dem Bezirks-Kommando seines Aufenthaltsortes oder bei dem Kommandeur der Unteroffizierschule unter Vorzeigung eines von dem Civilvorstehenden der Ersatz-Kommission seines Aushebungsbezirkes ausgestellten Meldecheines und einer amtlichen Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise persönlich zu melden.

Die sowohl in die Unteroffizier-Vorschule als auch in die Unteroffizierschule Einberufenen müssen mit 1 Paar Stiefeln, 1 Paar Gauschuhen, 2 Hemden und mit 6 Mark zur Beschaffung des erforderlichen Fußzeuges versehen sein. Das zum Lebensunterhalt Nothwendige wird den Vorschülern unentgeltlich gewährt. Ebenso ist die Ausbildung auf der Unteroffizier-Vorschule kostenfrei.

Die Ausbildung auf der Unteroffizierschule ist ebenfalls kostenfrei. Die Unteroffizierschüler werden bekleidet und verpflegt wie jeder Soldat des aktiven Heeres.
Ba u e n, am 15. Juni 1894.

Bezirks-Kommando Bauen.

Zum Abonnement

auf das mit dem 1. Juli a. c. beginnende III. Quartal des

Pulsniker Amts- u. Wochenblattes

erlaubt sich die unterzeichnete Expedition ergebenst einzuladen und bittet diejenigen geehrten Abonnenten, welche das Blatt durch die Post beziehen, Bestellungen rechtzeitig zu bewirken, damit die Zustellung keine Unterbrechung erleidet. Auch monatliche Abonnements werden nimmehr von jeder Postanstalt entgegengenommen.

Hochachtungsvoll

Expedition des Amts- und Wochenblattes.
E. L. Förster's Erben.

Die marokkanische Frage.

Seitdem es sich herausgestellt hat, daß der plötzlich verstorbene Sultan Muley Hassan von Marokko höchst wahrscheinlich ein Opfer des spanisch-marokkanischen Vertrages geworden ist, indem die fanatische marokkanische Patriotenpartei den Vertrag, welchen Muley Hassan zur Beilegung der Risspiratenhändel mit Spanien geschlossen hatte, einfach nicht halten will und deshalb augenscheinlich den Sultan durch Gift beseitigt hat, gewinnt die marokkanische Frage eine europäische Bedeutung. Ohne jeden Zweifel würde sich der leidenschaftliche Nationalstolz der Spanier äußerst verletzt fühlen und die nationale Entrüstung in Madrid sich zu hellen Flammen entzünden, wenn etwa der neue Sultan Abd el Aziz, der älteste Sohn des verstorbenen Scherif, wie der eigentliche Name der Sultane oder Kaiser Marokkos ist, den Vertrag mit Spanien nicht halten, das heißt die ausbedungene Krieg-entschädigung von einigen Millionen Pesetas nicht zahlen und die Riss-

piraten nicht bestrafen würde. Außerdem betrachten die Spanier die Marokkaner oder Mauren als ihre Erbfeinde, welche sie einst selbst unter blutigen Kämpfen von der spanischen Erde vertrieben und wiederholt dann noch drüber auf afrikanischem Boden geächtigt haben, und endlich will Spanien unter keinen Umständen die Einmischung oder Festsetzung einer anderen europäischen Macht, Englands oder Frankreichs, in Marokko dulden, weil sich Spanien selbst als späterer Erbe des morschen Berberreiches, wie man Marokko auch nennt, bezeichnet, und die Festsetzung Englands oder Frankreichs in diesem afrikanischen Grenzlande offenbar ja auch ein großer politischer Nachtheil für Spanien sein würde.

Die marokkanischen Händel werden aber noch verstärkt durch die Frage, ob der junge Sultan sich ohne Schwertstreich auf seinem Throne behaupten können wird, denn das despotische Regiment der marokkanischen Sultane hat es mit sich gebracht, daß dem neuen Herrscher gewöhnlich einige andere Prinzen, unterstützt von unzufriedenen



Parteien und kriegerischen Grenzstämmen, den Thron streitig machen. Es kann daher auch bald in Marokko ein Bürgerkrieg wüthen, zumal die Grenzstämme, die nur mit Waffengewalt an den Thron des Sultans gefesselt sind, gern den Thronwechsel als Gelegenheit zur Empörung benutzen. Zudem gilt der neue Sultan Abd el Aziz als ein Feind der Spanier und als ein Führer der marokkanischen Fanatiker, welche in ihrer blinden Wuth möglicher Weise einen blutigen Kampf gegen alle Europäer in Marokko entzünden. Diese verwickelten und schwankenden Zustände in dem Berberreiche sind nun offenbar Gegenstand erster Sorgen der europäischen Großmächte und haben Spanien, England, Frankreich und Italien bereits Kriegsschiffe an die marokkanische Küste gesandt. Ganz besonders stark ist das Panzergeschwader, welches die Franzosen nach Nordafrika schickten, und geht daraus hervor, daß die am meisten interessirten Mächte, zumal Frankreich, England, Spanien und Italien, sich mit sehr argwöhnischen Augen betrachten. Auch für Deutschland ist die marokkanische Frage nicht ohne Interesse, denn Marokko ist seiner Größe und Lage nach und zumal auch wegen seines in dem bergigen Inneren gemäßigten und fruchtbaren Klimas neben Egypten wohl das werthvollste Land Afrikas, also kann es auch dem deutschen Reiche durchaus nicht gleichgültig sein, welche Zustände und Einflüsse sich in Marokko entwickeln.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Beiträge für diesen Theil werden gegen Vergütung dankend angenommen.

P u l s n i z. Der hiesige Gewerbeverein unternahm am Montag eine Excursion zur Gewerbe-Ausstellung nach Kamenz. An derselben theilnahmen gegen 100 Personen. Nach Besichtigung der Ausstellung wurde eine Parthie nach dem nahegelegenen Gutberge unternommen, später der Schloßberg besucht. Vor der gemeinschaftlichen Abfahrt wurde nochmals die Ausstellung aufgesucht, um die elektrische Beleuchtung in derselben in Augenschein zu nehmen.

P u l s n i z. Der Verein für naturgemäße Gesundheitspflege hat die bisher in dem Zumpfe'schen Grundstücke am Neumarkt befindliche Badeeinrichtung seit einiger Zeit nach dem Hause Kamenzstraße Nr. 200 verlegt. Diese gemeinnützige Einrichtung, die einem längst gefühlten Bedürfnisse eine Abhilfe schafft, wird hoffentlich von hiesigen Einwohnern recht fleißig in Anspruch genommen werden, zumal der Preis für ein Bad ein sehr mäßiger ist.

— Bezüglich der Erlangung von Fahrpreis-Ermäßigungen für Schülerfahrten ist auf Grund neuer Bestimmungen insofern eine Aenderung eingetreten, als die Antragsschreiben nur noch vom Schuldirektor, bei Gemeinde- oder Dorfschulen aber von deren jeweiligem Vorstände, dem Ortsgeistlichen oder Gemeinde-Vorstand auszufertigen sind, während dies bisher durch die Classenlehrer erfolgen konnte.

— In geschäftlichen Kreisen wird vielfach über den sich fühlbar machenden Mangel an Silbermünzen geklagt. Man hat gegenwärtig Mühe, einen Hundertmarkschein oder selbst nur ein Goldstück wechseln zu lassen. In großen Restaurationen und Geschäften sogar stößt man mit diesem Wunsch auf Schwierigkeiten, und immer wieder kann man, selbst wenn man nur ein Zehnmarkstück anbringen will, die Frage hören: „Haben Sie es nicht kleiner?“ Dieser Mißstand wird immer ärger. Nächstens wird man noch einen Zuschlag für Silbergeld trotz seiner Minderwerthigkeit darauf legen müssen. Bekanntlich war schon seit längerer Zeit die Neuansprägung von 22 Millionen Mark Reichsilbermünzen beabsichtigt, von der bisher aber noch nichts verspürt worden ist.

K a m e n z, 18. Juni. Unsere Ausstellung erstreute sich gestern eines außerordentlich regen Besuches, es wurden gegen 1500 Einlaßkarten ausgegeben. Für die Zukunft wird an den Sonntagen regelmäßig Concertmusik auf dem Ausstellungsplatze stattfinden. (K. Z.)

K a m e n z. Auf vielseitigen Wunsch wird die Schließung der Ausstellungshalle auf dem Albertplatze Abends nunmehr erst um 9 Uhr erfolgen, da der Effect der elektrischen Beleuchtung vorzüglich ist und einen brillanten Anblick der Ausstellungsobjekte bewirkt.

E i s t r a, 15. Juni. Der diesjährige Verbandstag der Freiwilligen Feuerwehren in der Amtshauptmannschaft Kamenz wird Sonntag, den 22. Juli in Eistra abgehalten werden.

W i s s o f s w e r d a. In Untersuchungssachen gegen die hiesigen noch inhabirten Fleischer Lehmann und Genossen soll es dem Vernehmen nach unserer Polizeibehörde gelungen sein, noch mehrere stark belastende Fälle, gegen das Nahrungsmittelgesetz verstoßend, aufzudecken, welche aus früherer Zeit datiren. Vor der Hand entziehen sich die näheren Thatsachen nach der Oeffentlichkeit.

— Die Generalversammlung der Wettinjubelstiftung der Schützenvereine Sachsens fand am 11. d. M. in Baugen statt. Es wäre sehr zu wünschen, daß dieser wohlthätigen Stiftung durch Legate und Schenkungen recht reichliche Mittel zufließen, damit die Unterstützung von unglücklichen, königstreuen Schützen noch zahlreicher gewährt werden könnten, wemgleich die Verwaltung der Stiftung auf das Regste bedacht ist, das Stiftungskapital zu vermehren. Die Leiter der Stiftung, Hofopiker Koetzig, Rechtsanwalt Stadtrath Dr. Lehmann, beide in Dresden, und Privatassessor Bögel in Pirna, wurden in ihren Aemtern bestätigt und die übrigen, zur Wahl stehenden Ausschußmitglieder, Kaufmann Geyer-Zwickau, Fabrikant Borsdorf-Pulsnitz und Fleischermeister Rosig-Baugen, wiedergewählt. Im Anschluß hieran fand eine zahlreich besuchte gemeinsame Tafel statt, sowie eine Sitzung des Vorstandes des Wettinjubelbundes. Es wurde bekannt gegeben, daß das Bundeschießen vom 18. bis 22. August d. J. in Dresden stattfinden, dem Bunde 59 Gesellschaften angehören, derselbe allerhöchster Anerkennung sich erfreue, viele Ehrengaben gestiftet seien, sodaß man eine zahlreiche Theilnahme erwarten dürfe.

D r e s d e n, 17. Juni. Der hier bestehende Bürger-Ausschuß für patriotische Rundgebungen, der sich die Pflege treuer vaterländischer Gesinnung zur Pflicht gemacht und oftmals schon bei freudigen Gelegenheiten die Bürgerschaft zu deren Bethätigung aufforderte, hat jetzt beschloffen, Mittel zu einer Hilfskasse für die in ihrer Existenz durch den sozialdemokratischen Boycott gefährdeten Kleingewerbetreibenden zu sammeln. Es ist in dieser Beziehung ein Aufruf ergangen und hofft man, daß der Ausschuß in die Lage kommt, über recht stattliche Beiträge quittiren zu können, da schon größere Summen gezeichnet sind.

— Die **D r e s d n e r „Deutsche Wacht“** schreibt: Manche unserer Leser kennen wohl das Märchen von Andersen, in welchem von dem armen siechen Knaben erzählt wird, der es schon als einen Festtag betrachtete, wenn die Sonnenstrahlen einmal in seine dumpfe Kellerstube hereinsfielen und er ihr Licht durch seine weißen, dünnen Finger durchscheinen lassen konnte, der sich unter dem Baumzweig, den der Nachbarssohn über sein Haupt hielt, einen schönen Wald träumte und die Blume einer Topfpflanze als den Stern seines Lebens betrachtete, nach dem sich sein Auge richtete, als schon der Todeskampf eintrat. Wer wäre beim Lesen dieser schlichten Erzählung nicht mitleidig ergriffen worden und hätte nicht gewünscht, daß ihm vergönnt sein möchte, diesem armen Jungen zu helfen oder ihn wenigstens ein einziges Mal in die schöne Gotteswelt hinauszuführen! Wahrlich, dieser Wunsch wird auch oft bei uns rege, ohne daß wir an das Andersen'sche Märchen denken, wenn wir den matten Kindern in den Straßen der Großstadt begegnen, welche deutlich den Stempel des Leidens auf der Stirn tragen, oder die auf den Schulbänken sitzen, ängstlich bemüht, mit ihren Kameraden gleichen Schritt zu halten, und doch durch körperliche Schwäche fortwährend zurückgehalten werden, die gern genesen möchten und doch nicht können, weil ihnen jede Bedingung dazu fehlt. Wer gründliche Umschau in großen Städten gehalten hat und weiß, wie viel Familien oft auf einen einzigen Raum angewiesen sind, der ihnen nicht bloß als Wohn- und Schlafzimmer, sondern auch als Küche dienen muß, der kann ermessen, wie groß die Noth der armen Eltern wird, die ohnehin von Arbeit und Sorge schwer gedrückt sind, wenn ihnen gar auch noch die Kinder erkranken. Bettentöser sagt einmal: „Alles, was lebt auf Erden, hat das Bedürfnis, gesund zu sein,“ und ein Leben ohne Gesundheit ist eine Plage, ist eine Qual, von der jeder Erlösung wünscht. Aber wie viele Eltern sind außer Stande, ihren Kindern zu helfen, und müssen es blutenden Herzens ansehen, wie ihr Liebstees dahinwelkt und wie ihre schönen Hoffnungen zerrinnen. Daß ein so großer Prozentsatz aller Todesfälle auf das erste Schuljahr fällt, ist nicht etwa die Folge eines Naturgesetzes, sondern das hängt viel mit den Einflüssen schlechter Wohnungen und besonders der ungünstigen Lebensstellung vieler Eltern zusammen, welche ihnen auch das bescheidenste Maß rationaler Kinderpflege unmöglich machen. Diesen traurigen Wahrnehmungen gegenüber sind, von der humanitären Zeitströmung der letzten Jahrzehnte begünstigt, die Ferienkolonien eingerichtet worden. In der Ueberzeugung, daß die Gesundheit eines ganzen Volkes von der Jugend abhängt, sucht man die werdende Generation zu schützen, indem man die Krankheitsanlagen bekämpft und den sie bedrohenden Gefahren vorbeugt. Eine, wenn auch vorübergehende, aber rechtzeitig angewandte kräftige Einwirkung, sowohl auf das physische als psychische Leben, übt einen nachhaltigen, ja mitunter einen geradezu entscheidenden Einfluß aus. Alle die, welche die Ferienkolonien durch Beiträge unterstützen und fördern helfen, üben ein Liebeswerk aus hervorragender Art. Beiträge für das Liebeswerk nimmt die Geschäftsstelle der „Deutschen Wacht“, Circusstraße 37, entgegen. Können wir doch in der Lage sein, über ein recht hohes Gesamtergebnis — auch die kleinsten Beiträge werden angenommen — quittiren zu können, damit recht vielen armen Kleinen die Wohlthat der Ferienkolonien beschieden werde!

— Der Redakteur der „Arbeiter-Zeitung“, Dr. Gradnauer, ist am Sonnabend Abend aus der Unterjuchungshaft entlassen worden, in der er 14 Tage zugebracht hat. Die übrigen Genossen, Eichhorn und Findeisen, von denen der erstere sehr leidend sein soll, sind noch in Haft. Das Verfahren gegen sie dauert fort.

— Das erste sächsische Dampfschiff hat im Jahre 1833 der ursprüngliche Drechslermeister und spätere Gründer der ersten Zuckerraffinerie in Dresden, H. W. Calberla, erbaut. Er legte mit höchster Genehmigung 1817 hinter dem sogenannten „Italienischen Dörschen“ auf einem früher von alten Befestigungsanlagen eingenommenen Plage Fabrikgebäude an, aber erst 1822 konnte die Fabrik in Thätigkeit versetzt werden. Zur Herbeischaffung von rohem Zucker ließ Calberla im Jahre 1833 ein Dampfschiff bauen, wodurch der unternehmende Mann die Frage, ob die Oberelbe von Dampfschiffen befahren werden könne, glänzend löste. Er kann somit als Gründer der Dresdner Elbdampfschiffahrt betrachtet werden.

— Einen schrecklichen Tod erlitt in Gröbern ein Geschirrführer dadurch, daß er beim Herausfahren aus dem Rittergute (er befand sich auf dem Vord des Geschirres) mit aller Wucht mit dem Kopfe an den Thorweg rannte, einen Bruch des Schädels erlitt und auf der Stelle verstarb.

— Eine unangenehme Ueberraschung wurde dem Consumverein zu R e i c h e n b a c h i. B. am Montag zu Theil. Derselbe hatte, ohne im Besitze der notwendigen Conzession zu sein, Schnaps über die Straße verschänkt, und nun wurden auf Grund einer Anzeige sämmtliche in den Läden des Vereins vorhandene Vorräthe von Branntwein (etwa im Werthe von 1300 Mk., durch Polizeibeamte beschlagnahmt. Auch dem zweiten sog. Beamtensconsum widersuhr dasselbe. Die Sache dürfte vielleicht noch ein recht unangenehmes Nachspiel haben.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die Besichtigung der Schutztruppe durch den Kaiser hat Freitag Nachmittag vor dem Neuen

Palais in Potsdam stattgefunden. Der Kaiser erschien im Infanterie-Uniform mit Helm, umgeben von vielen Marineoffizieren. Die Kaiserin mit den drei ältesten Prinzen sahen vom Neuen Palais aus dem Schauspiel zu. Der Kaiser begrüßte die Truppe mit einem „Guten Tag, Soldaten“, worauf es kräftig: „Guten Tag, Eure Majestät“ zurückklang. Dann hielt der Monarch etwa folgende Ansprache: „Die Schutztruppe solle nicht vergessen, daß sie dem Deutschen Reiche angehöre; der Kaiser wünsche ihr Glück im fernem Lande, wo sie den Deutschen Ehre machen solle. Sie solle stets vor Augen haben, daß die Leute, die sie dort trafen, wenn sie auch eine andere Hautfarbe hätten, gleichfalls ein Herz besäßen, das ebenfalls Ehrgefühl aufweise. Diese Leute solle die Schutztruppe mit Milde behandeln.“ Hauptmann von Estorf brachte hiernach ein Hoch auf den Kaiser aus und die Schutztruppe nahm nach einem Paradezug in Sectionen von ihrem Kriegsherrn Abschied. Nachdem die Truppe alsdann noch in verschiedenen Aufnahmen photographirt worden war, ging es nach dem Bahnhofe zurück. Ein Sonderzug brachte die Soldaten kurz nach 5 Uhr nach Berlin zurück.

— Wann auch Fürst Bismarck mitunter noch an neuralgischen Schmerzen leidet, so sind doch Mittheilungen über das ungünstige Allgemeinbefinden des Reichskanzlers wie sie in der letzten Zeit wieder verbreitet wurden, durchaus unrichtig. Fürst Bismarck erfreut sich andauernd des besten Wohlseins. Täglich unternimmt er zwei Mal lange Spaziergänge, die er auch bei Regenwetter nicht einstellt. Bei gutem Wetter beabsichtigt er sogar seine neulich begonnenen Reitpartien öfter zu wiederholen. Unrichtig ist auch die Angabe, das Ruhebedürfnis des Fürsten schließe den Empfang aller Besuche aus; fast täglich sind Gäste in Friedrichsruh, denen sich der Fürst in heiterster Laune bis zum späten Abend widmet. Nur von dem sehr anstrengenden Empfang von Massen депутаtionen soll den „Leipz. N. Nachr.“ zufolge Abstand genommen werden. Was endlich die angebliche Verschiebung der Barziner Reise betrifft, so ist dieselbe nur durch das andauernde Regenwetter bedingt, das Niemand reizen kann, sich in die Abgeschlossenheit der pommerschen Wälder zurückzuziehen.

— In Anwesenheit des Kaiserpaars vollzog sich am Sonntag in Berlin die feierliche Grundsteinlegung zu dem neuen Dome. Domprediger Vieregge hielt eine Festansprache. Hierauf folgte die Besetzung der Stiftungsurkunde, die in den Grundstein gelegt wurde. Die Majestäten vollzogen sodann die drei üblichen Hammerschläge, hierauf die drei ältesten kaiserlichen Prinzen und die anderen Fürstlichkeiten und hervorragenden Persönlichkeiten. General-Superintendent Faber sprach alsdann das Schlußgebet. Es folgte ein Gesang der Gemeinde, worauf der Bläserchor schließlich „Heil Dir im Siegerkranz“ intonirte.

— Nach einer Meldung des „Hamburger Correspondent“ habe es den Anschein, als sei bezüglich der Tabakfabriksteuer eine weitgehende Abänderung der vorjährigen Vorlage, nicht nur eine Milderung der Control-Bestimmungen, in Aussicht genommen.

C a u b, 18. Juni. Die Stadt war zur Feier der Enthüllung des Blücherdenkmals festlich geschmückt. Der Kaiserpavillon, der zur Enthüllung des Niederwalddenkmals erbaut worden war, hat bei der Feier Verwendung gefunden. Zur Theilnahme an der Enthüllungsfeier sind Generaloberst v. Bape, General Graf von Waldersee, viele andere Generale, der Oberpräsident von Hessen-Nassau, Magdeburg, der Geh. Oberregierungsath Harber, sowie eine große Zahl anderer Vertreter von Behörden und zahlreiche Festgäste eingetroffen. Mittags 12 Uhr fand die Enthüllung des Blücherdenkmals statt. Die Festrede hielt der Regierungspräsident von W i s s a d e n, v. Lepper-Bastk. Sodann folgte die Uebergabe des Denkmals an den Bürgermeister von Caub. Am Nachmittag fand ein Festessen auf einem Rheindampfer statt.

— Die Eröffnung der großen allgemeinen Rosen-Ausstellung des Vereins deutscher Rosenfreunde in Görtlich ist nunmehr auf den 23. Juni festgesetzt. Die Zahl der auszustellenden Rosen beträgt 28000, die der Nelken soll nahezu ebenso groß sein.

H a m b u r g. Das Krupp'sche Montirgeschütz, welches auf der Weltausstellung in Chicago großes Aufsehen erregt hat, ist jetzt wieder auf deutschem Grund und Boden eingetroffen. Das Rohr ist mittels des Hamburger Staats-Riesentrains aus dem Dampfschiff, welches zur Zurückbeförderung der Krupp'schen Ausstellungsgegenstände gemiethet worden ist, gehoben und auf einen achtachsigen Eisenbahnwaggon, der eigens zum Transport dieser Riesengeschütze in dem Krupp'schen Etablissement hergestellt wurde, verladen und sodann nach Weppen gebracht worden, woselbst noch eine neuere Einschließung des Rohres auf weitere Entfernungen zu erfolgen hat. Die Hebung dieses Montirgeschützes mit Lafette durch den Hamburger Staats-trahn kostete das netz Sümmdchen von 2500 Mark. Das Riesengeschütz wird dem Deutschen Reiche erhalten bleiben und nach Fertigstellung des Panzerforts an der Einfahrt zum Nord-Deisekanal an der Elbe daselbst in Position gebracht werden.

Oesterreich-Ungarn. In den Kohlgruben Johann und Franziska, dem Grafen Larisch in Karvin bei Troppau in Böhmen gehörig, fanden in der Nacht zum 15. Juni mehrere Explosionen schlagender Wetter statt. Ein Ingenieur und über 150 Bergleute sind todt. Die Gruben stehen in Brand. Die Ventilatoren sind zerstört und ist die Bergung der Leichen gegenwärtig unmöglich.

— Aus T r o p p a u wird gemeldet: Nach Mittheilungen von authentischer Stelle sind, soweit bisher festgestellt, etwa 180 Bergleute getödtet, 20 zum Theil schwer, 4 davon tödtlich verwundet. Bei den Rettungsarbeiten wurden 10 getödtet. 14 Leichen sind bis jetzt geborgen. Die Bergung der unten in den Schächten befindlichen ist wegen des noch andauernden Grubenbrandes unmöglich. Die erste Explosion ereignete sich Donnerstag Abend um 9 1/2 Uhr, die letzte, die fünfte, Freitag Vormittag 10 1/2 Uhr. Revierbeamte und Sachverständige sind eingetroffen.

— Nach den letzten Erhebungen ist die Zahl der bei dem Grubenunglück in Karwin Getödteten auf 232 festgestellt. Bei den Rettungsarbeiten sind 35 Personen verunglückt, von denen 25 das Leben eingebüßt haben. 128 Opfer waren verheiratet; die Zahl ihrer Kinder ist noch nicht festgestellt. Die Erhebungen hierüber werden fortgesetzt. Die Hinterbliebenen werden aus den Bruderladen und vom Besitzer der Gruben, Grafen Larisch, versorgt werden.

Stafien. Rom, 16. Juni. Ein Unbekannter gab aus nächster Nähe auf Crispi einen Pistolschuß ab, als Crispi zur Kammer fuhr. Crispi blieb unverwundet. Der Attentäter wurde verhaftet. Die Kammer bereitete Crispi eine Ovation.

Vermischtes.

* Ueber den Schaden, welchen die Krähen unter der Vogelwelt anrichten, theilt ein Jäger dem „Weißner Tageblatt“ folgende, im Laufe dieses Frühjahrs von ihm selbst gemachte Beobachtungen mit: „Als ich einmal an der Leipziger Straße unterhalb der Albrechtsburg entlang ging, hörte ich plötzlich jämmerliches Vogelgeschrei und sah, wie eine Krähe aus dem Epheu am Schlosse eine junge Amsel herausholte und im Schnabel forttrug. Der Raubvogel lehrte gleich darauf noch mehrere Male wieder, bis das Nest leer war. Leider konnte Niemand diesen Raub hindern. Einige Tage später wurden ebenfalls durch eine Krähe, kurz hintereinander 3 junge Amseln aus einem Nest geraubt, das vierte Vögeln konnte nur dadurch gerettet werden, daß man dasselbe aus dem Nest herausnahm. Daß sich aber die Krähen auch an größeren Geflügel wagen, wird u. A. dadurch bewiesen, daß beim Wirtschafsbefitzer Altermann in Hintermauer eine Krähe in kurzer Zeit 6 kleine Hühnchen (Schwippen) wegholte. Die Krähen scheinen sich in den letzten Jahren überhaupt sehr vermehrt zu haben und es wäre gewiß am Platze, wenn die Besitzer der Jagdreviere recht viel zur Verminderung dieses Raubzeuges beitragen wollten.“

* Mit den telegraphischen Beförderungen von Zeichnungen ist zwischen Paris und Lyon ein interessanter Besuch gemacht worden. Es wurden die punktierten Charakterköpfe des Prinzen Napoleon und des alten Napoleon durch den Draht übermittelt und am Bestimmungs-

orte leicht wiedererkannt. Der Chef des anthropometrischen Bureaus, Herr Bertillon, hält das Experiment für hochwichtig, weil fortan die Bildnisse von Verbrechern nicht durch die Post zu gehen brauchen, sondern telegraphisch versandt werden können.

* Ob es anständig ist, mit dem Messer zu essen, diese Frage wurde letzter Tage von dem New-Yorker Polizeirichter Ryan entschieden. Die Tänzerin Charlotte Page stand nämlich vor dem Richter unter der Anklage, sich höchst unanständig betragen zu haben, indem sie im „Hotel Vendôme“ bei Tische mit dem Messer anstatt mit der Gabel gegessen hatte, zum großen Entsetzen der übrigen Tischgäste. Als der Wirth gegen ein solches Betragen demonstirte, erwiderte die Tänzerin, daß sie es in solchen Angelegenheiten mache, wie es ihr beliebe, und um diesen Ausspruch zu bekräftigen, legte sie die Füße auf den Tisch und stocherte sich die Zähne mit der Gabel. Richter Ryan entschied, daß es in einem freien Lande einem jeden erlaubt sei, nicht allein mit einem Messer, sondern sogar mit einer Kohlenchaufel zu essen, wenn es ihm Spaß mache. Auch sei es einer Tänzerin gestattet, ihre Füße hinzulegen oder hinzustellen, wo es ihr beliebe, da der Fuß einer Ballerine gewiß nicht unanständig sei. Das Stochern der Zähne mit der Gabel jedoch hielt der Richter bei einer Dame für höchst verdammenwerth, und dafür mußte Charlotte 10 Dollars Strafgeld erlegen.

* Sonderbare Gedächtnißhilfe. Lehrer (in Sexta): „Mit wem kämpfte Achilles vor Troja?“ — Knabe: „Mit Pluto!“ — Lehrer: „Mit Pluto?“ — Knabe: „Nein, mit Nero!“ — Lehrer: „Mit Nero?“ — Knabe (erleichtert): „Also mit Hector!“ — Lehrer: „Wie kamst Du auf Pluto und Nero?“ — Knabe: „Einer von unfren drei Hunden zu Haus war es, und die heißen Pluto, Nero und Hector.“

* Gesellschaftsbild Herr: Sie sind wohl sehr musikalisch? — Fräulein (schüchtern): Nein, gar nicht. — Herr: Aber ins Theater gehen Sie wohl oft? — Fräulein: Sehr wenig. — Herr: Vielleicht malen Sie? — Fräulein (freudig): O ja. — Herr: Wohl Aquarelle? — Fräulein: Nein, Kaffee.

* Aus der Instruktionstunde. Unteroffizier: „Woran erkennen Sie einen Offizier?“ Rekrut: „An den Epaulettes.“ Unteroffizier: „Können Sie mir sagen, wie die Epaulettes aussehen?“ Rekrut: „D, die sehen ganz nett aus.“ (Tägliche Rundschau.)

Dresdner Schlacht - Viehmarkt vom 18. Juni 1894.

Gattung	Auftrieb	Freise pro Centner		
		Pa. Qual. M.	Mittelwaare M.	gering. Sort. M.
Rinder . . .	581	62-66	56-61	45-50
Schweine . . .	1285	42-45		39-41
Hammel . . .	873	62-65	58-61	45-50
Kälber . . .	313	50-60		50-60

Gewichtszugabe bei Rindern nach Schlachtgewicht, bei Schweinen lebend. Gewicht, bei Hammeln und Kälbern nach Fleischgewicht.

Marktpreise in Kamenz am 14. Juni 1894.

50 Kilo:	höchster Preis:		niedrigst. Preis:	
	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Korn	5	82	5	78
Weizen	7	6	6	77
Gerste	7	50	7	—
Hafser	7	75	7	50
Haidetorn	7	80	7	67
Sirfe	12	—	11	25

Zu fu hr. 6 Sack Korn. — 4 Sack Weizen. — 4 Sack Gerste. — 10 Sack Hafser. — 4 Sack Haidetorn. — 2 Sack Sirfe. — 4 Sack Erbsen. — 2 Sack Kartoffeln.

Marktpreise für Schweine u. Ferkel in Kamenz am 14. Juni.

Säuferschweine:	pr. Paar:		Ferkel:	
	höchster Preis	mittler	höchster Preis	mittler
	110 Mk.	93	41 Mk.	36
niedrigster	76	—	30	—

Ca. 2000 Stück Foulard-Seide Mk. 1.35 bis 5.85 p. M. — bedruckt mit den neuesten Dessins u. Farben — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe v. 75 Pf. bis Mk. 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) **Porto- und steuerfrei ins Haus!!** Katalog und Muster umgehend. **G. Hennebergs' Seiden-Fabrik** (k. k. Hofl.), Zürich.

Seder wird durch Schleib's Katarthpastillen in kurzer Zeit radical beseitigt.
Susten Pulsnitz bei **A. Endler.**
Beutel 35 Pfg. in

Sophadecken, prachtvolle Dessins in Sitzgröße, sowie extra lang für Sitz u. Rissen,
Tisch - Decken in größter Auswahl, besonders hübsche, echtfarbige
Gartentischdecken,
Kommoden- und Nähtischdecken, Gummi-Tischdecken in reizenden neuen Dessins,
Kinderwagen - Decken in entzückenden Mustern,
Bettvorlagen,
Kalmuk-Schlafdecken u. s. w.
empfehlen zu billigsten Preisen
Carl Henning, am Neumarkt.

Homöopathische Medicamente führt die **Apotheke Pulsnitz.**

Lampert's Pflaster beste Wund-, Heil-, Zug- u. Wagen-Salbe, beseitigt sogleich Hitze und Schmerz, heilt sicher jede Geschwulst — verhütet wildes Fleisch, heilt gründlich alte Weinschäden, Knochen-Bruch, Haut - Ausschlag, Salzfluß, böse Brust, schlimme Finger u. erfrorene Glieder, ist unerlässlich bei Hühneraugen, Frostballen, Entzündungen, Flechten, Rücken- u. Magenichmerz, Reizen u. Gicht. Schachtel 25 und 50 Pf. in allen Apotheken zu Pulsnitz, Königsbrunn, Elstra u. Großröhrsdorf.

Ein schwarzer Hund ist zugelaufen. Gegen Erstattung der Futterkosten und Infektionsgebühren abzuholen in Niedersteina Nr. 73.

Allgemeiner Consum - Verein für Großröhrsdorf, Brettnig und Umgegend.

Den Mitgliedern hierdurch zur Nachricht, daß die erste Verkaufsstelle vorläufig in meiner Wohnung, **Großröhrsdorf, Schulstraße 273,** eröffnet worden ist. Gleichzeitig mache ich bekannt, daß wir **ur** reine, unvermischte und unverfälschte Waaren zu billigsten Preisen führen.

Robert Edwin Weber, Cassirer.

Auskunft ertheilen, sowie Anmeldungen übernehmen für **Obersteina Emil Brecher (111), für Dorn Alwin Haufe (118 c).**

Gelegenheitskauf!

Wegen bevorstehender Inventur verkaufe **einen Posten Jaquettes** zu 3 1/2 Mk., 4 Mk., 5 Mk., 6 Mk., 7 Mk., die sonst 12, 16, 20 und 24 Mk. gekostet haben

Cassine 20 Pf., weiß. Shirting . 12 Pf.,
Blaudruck . . 23 Pf., weiß. Halbkleinen 20 Pf.,
Jacken-Barchent 25 Pf., weiß. Semdenruch 20 Pf.,

Kleiderstoffe spottbillig!

Wollmousseline Elle 40 Pf., Unterrockstoff Elle 20 Pf., ferner

bunte Betttücher und Decken M. 1.35,

Strohjacke, prima Qualität 1 M., Tischdecken 1 M.,

Corsetts 80 Pf.

Bitte meine verehrte Kundschaft, sich von den wirklich billigen Preisen zu überzeugen.

Otto Adler, Kamenz,
Topfmarkt.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß wir, nachdem Herr Aug. Rammer jr. in Pulsnitz gestorben ist,

Herrn Kürschnermeister **Richard Borkhardt** in Pulsnitz

eine Agentur der obigen Gesellschaft übertragen haben.

Leipzig, den 15. Juni 1894.

Die General-Agentur: **L. Geier.**

Die unterzeichneten Agenten empfehlen sich im Anschluß an obige Bekanntmachung zur Vermittelung von Versicherungsanträgen bei der Magdeb. Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Richard Borkhardt in Pulsnitz.
Wilhelm Balzer „ Bischofswerda.
Ernst Rammer „ Brettnig.
Moritz Heinichen „ Kamenz.

Kirschen - Verpachtung.

Die diesjährige Kirschenutzung an der Mittelbach - Lichtenberger Straße soll **Sonnabend, den 23. d. M., Abends 8 Uhr,** im hiesigen Gasthose an den Meistbietenden verpachtet werden.

Mittelbach, den 19. Juni 1894.

Der Gemeinderath.

Goldbacher Appetits - Käschen,

nach Art und Güte feinsten Harzkäse, versendet frei mit Nachnahme, Postkästchen 3 Mark **Dampfmolkerei Goldbach** bei Bischofswerda i. S.

Mädchen

aller Branchen empfiehlt **Meisters Bureau, Kamenz.**

Eine freundl. Oberstube

ist zu vermieten. **Voigt, Schießstraße.**

Zugelaufen

ein junger, schwarzer Hund mit weißer Brust bei **Pulsnitz M. S. R. Herzog, Gutsbes.**

Ludw. Dorst, Kempton, Bayern.
9 Pfd. Süßrahmtafelbutter, Mk. 9.90 bis Mk. 10.35.
9 Pfd. Voll- = Tafelbutter Mk. 10.50 bis Mk. 10.80 frisch, fein, franco.

Ein Logis im Hinter-Haus ist zu vermieten und 1. Juli oder später zu beziehen. **Reinhold Boden, Langestr.**

Ein Logis,

bestehend aus Stube, Kammer, Vorhaus, ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. **Schloßgasse 54.**

Zu verkaufen ist eine **Wiese mit Grasbestand.** Lichtenberg Nr. 134.

Ein Logis

in einem separaten Auszugshaufe kann sofort oder später bezogen werden. **Meißn.-Friedersdorf Nr. 24.**

Portland - Cement

in 1/1, 1/2 und 1/4-Tonnen empfiehlt zu billigsten Preisen **Pulsnitz, August Gräfe.** Dörner Straße.

Zahlungsbefehle

empfehlen die Buchdruckerei d. Bl.

Gasthof zu den Linden,
Obersteina.

Nächsten **Sonntag**, den 24. Juni,
ladet zum

Stollenauschieben
ergebenst ein **Emil Karisch.**

Homöopath. Verein Ohorn.

Versammlung,
Sonnabend, den 23. d. M., Abends 7 Uhr.

Gras-Auktion.

Sonnabend, den 23. Juni, Abends 1/2 8
Uhr, soll das **Gras** auf meinen Wiesen
im Teichberg verauctionirt werden.
Oberlichtenau. **Hermann Hase.**

Kirichen-Verpachtung.

Nächsten **Sonnabend**, Abends 7 Uhr,
soll die Kirchengenutzung im Gute Nr. 59 in
Obersteina meistbietend verpachtet werden.
Der Besitzer.

Von heute an empfehle ich frischgeschlachtetes
Rindfleisch, à 45 S., und von Freitag
an frischgeschlachtetes Schweinefleisch, à 40
S., Pötelchweinefleisch, à 40 S.,
fettes Rauchfleisch, à 60 S., Speck,
Schmeer und Wurst, à 70 S., von 5 S.
an à 65 S. **Friedrich Johne.**

Neue Vollheringe,

hochfeine Waare,
empfehlen **Gustav Häberlein.**

Goldfische,
Aquariums, Fisch - Gläser,
Muscheln,
Tufsteine u. dergl.
empfehlen
Alwin Reissig,
Klempnereigenschaft,
Pulsnitz, Langegasse.

Neue Vollheringe

empfehlen **L. Friedr. Jste.**

Frischen
Böhm. Stückkalk

empfehlen
Aug. Nitsche,
Bahnhof Pulsnitz.

Königl. Bayr. Hoflieferant **C. D. Wunderlich's**
verbess. Theerseife 35 Pf.
Theerschwefelseife 50 Pf.

Obige Toilette- und Teint-Seifen sind
renommiert seit 1863 gegen Hautauschläge,
Hautjucken-Flechten, Grind, Kopf- und Bart-
schuppen, Frostbeulen, Schweißfüße, Rötchen etc.
Zu haben bei Herrn **Felix Herberg,**
Mohrendrogerie in Pulsnitz.

Meine Wohnung befindet sich von heute an
obere Schloßstraße 38
bei Herrn Schuhmachermeister **Emil Karte.**
Um freundliches Wohlwollen bittet
hochachtungsvoll

Moritz Ködrich, Schneidermeister.
NB. Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Junger Mann

mit schöner Handschrift, möglichst mit der
Band-Branche vertraut, per 1. Juli gesucht.
Selbstgeschr. Off. unter P. K. 80 in die
Exp. d. Bl. niederzulegen.

Gurtstühle,

4-5 cm Eintheilung sucht
E. R. Borsdorf.

ff. Speiseleinöl,

frisch geschlagen,
empfehlen **Gustav Häberlein.**

Jubiläums-, Gewerbe- und Industrie - Ausstellung

zu **Kamenz i. S. 1894.**

Geöffnet vom 14. Juni bis 5. Juli.

Waldschlößchen.

Donnerstag, den 21. Juni, bei günstiger Witterung:

Grosses Garten-Concert

vom Stadtmusikdirektor **H. Gierth.**
Anfang 1/2 8 Uhr. Entré 20 Pfg.
Hierzu laden ergebenst ein **G. Kotte.**
H. Gierth.

Der Verein f. naturgem. Gesundheitspflege

empfiehlt seine
neu errichteten Warm-Wannenbäder,
Kamenzer Straße Nr. 200.
einer recht fleißigen Benutzung.
Badezeit Mittwoch und Sonnabend, von Nachm. 1 bis 10 Uhr Abends (auf Wunsch auch
außer dieser Zeit).
Preis: à Bad 40 Pf., Abonnement 35 Pf.
Der Vorstand.

General-Versammlung

der
Braugenossenschaft zu Pulsnitz
Donnerstag, den 21. Juni a. c.,

Abends 6 Uhr,
in **Hensel's Restauration.**

Tagesordnung:

1. Wahl eines Rechnungsrevisors.
2. Wahl eines Deputationsmitgliedes.
3. Wahl eines stellvertr. Deputationsmitgliedes.

Aufzeitiges Erscheinen erwünscht! **O. Thomas.**

Nach langer, schwerer Krankheit ist heute Abend 8 1/4 Uhr unsere
inniggeliebte, treusorgende, brave Gattin und Mutter

Frau Emilie Ernestine Müller, geb. Mittag
sanft entschlafen.

Zittau, Die tiefgebeugten Hinterlassenen:
den 16. Juni 1894. Bezirkssekretär **Moritz Müller u. Sohn.**

Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe nach dem schmerzlichen Verluste unseres
theuren und unvergesslichen Sohnes

Emil Alwin Schäfer,

Unterofficier und Houbist beim 4. Infanterie-Regiment Nr. 103,
drängt es uns, für die überaus herzliche Theilnahme, für den reichen
Blumenschmuck und die zahlreiche Begleitung zur Stätte des Friedens
unseren tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Ganz besonders herzinnigen Dank dem Herrn Diaconus Schulze
für seine trostreichen Worte am Grabe, der lieben Jugend zu Niedersteina
für ihr bereitwilliges Tragen, dem Herrn Musikdirector Gierth für die
erhebende Trauermusik, sowie dem Militärverein für das ehrenvolle Ge-
schenk.

Allen, Allen hierdurch nochmals herzlichen Dank.
Niedersteina, Die tieftrauernde Familie **Schäfer.**
den 15. Juni 1894.

Dank und Nachruf.

Viel zu früh für uns verschied in Gott, ihrem Erlöser, unsere geliebte
treusorgende Gattin, Mutter, Schwieger- und Grossmutter,

Frau Wilhelmine Salome Oswald,
geborene Freudenberg.

In tiefster Trauer danken wir hier noch den Lieben, die die so
lange Leidende besucht und getröstet; danken dem Militärverein für das
Tragen der Theuren zum Grabe; dem Herrn Lehrer Schkommodau für
die mit den Schülern angestimmten Gesänge und die zum Herzen gehende
Rede im Trauerhause; dem Herrn Diaconus Schulze für die Worte gött-
lichen Trostes an geweihter Stätte; und allen lieben Nachbarn und Freun-
den von Nah und Fern für die reichen Blumenspenden und für das ehren-
volle Geleit zur Stätte des Friedens.

Dir aber, frühvollendete Gattin und Mutter, rufen wir nach:
Schlaf wohl im Herrn, erlöste Dulderin,
Die Du gelitten hast einst viele Jahre
Und es so treu gemeint mit edlem Sinn,
Ach, Thränen flossen viel an Deiner Bahre!
Still denken wir in Dank und Liebe Dein,
Oft wollen wir an Deinem Grabe stehen,
Mag noch Dein Segen mit den Kindern sein;
Gott tröste uns! Schlaf wohl! Auf Wiedersehen!

Obersteina und Grossröhdersdorf.
Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Migränepastillen

helfen gegen Kopfschmerz, Uebelkeit,
Ohrensausen, nervösen Zahnschmerz.
Zu haben zu 65 Pf. die Schachtel in
der

Apotheke Pulsnitz.

Bandwurm Spuhls, Madenwurm
Leidende werd. ohne
ihr wahres Leiden z. erkennen, als magentant
blutarm, Bleich- und Schwindfüchtig behandelt,
meist ist die Wurzel d. Leidens Wurmkran-
heit. Die sich. Symptome z. Erkennung d.
Wurmleidens sind: Abgang v. nubes. ob.
fürbisähn. Gliedern, u. sonst. Würmer, Blässe
d. Gesichts, matt. Blick, blaue Ringe um d.
Augen, Abmagerung, Verschleimung, belegte
Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit
abwechs. m. Heißhunger, Uebelkeit, Aufsteig.
eines Knäuels b. z. Halse, stärk. Zusammen-
fließen des Speichels, Magensäure, Sobren-
neu, Aufstoßen, Schwindel, Kopfschmerz, unre-
gelm. Stuhlgang, Juden im After, Koliken,
Kollern u. wellenförm. Bewegung, stechende
Schmerzen in d. Gedärmen, Herzklopfen,
Menstruationsstörungen. Zahlreiche Atteste
Geheilte beweisen d. Vorzüglichkeit m. Me-
thode. Dauer d. Kur 30 bis 60 Minuten,
ohne Berufsstörung, garantirt d. Gesundheit
unschädlich a. wann keine Würmer vorhanden.
Bei Bestellung ist Alter u. Geschlecht d. Patienten
anzugeben.

Adresse: Spezialist **Konecky-Fritsch,**
Post Säckingen.

Turntuch
beste reinwollene Qualitäten
empfehlen zu höchsten Preisen
Carl Hennig,
am Neumarkt.

Suche
30 bis 40 Centner Futterkartoffeln
zu kaufen. Auch wird daselbst eine **Arbeits-**
Familie angenommen bei freier Wohnung.
Lehngut **Lichtenberg.**

Ein Logis ist zu vermieten und
1. Oktober zu beziehen.
Böhmisch-Bollung 12 b.

Dankagung.
Durch Arbeiten in schädlichen Materialien
zog ich mir eine Blutvergiftung an der Hand
zu. Die Hand und der Arm schwellen fürcht-
bar an und zwar bis zum Ellenbogen, waren
steinhart, ich hatte unerträgliche Schmerzen.
Man schnitt die Hand auf, ohne daß dar-
durch Besserung erzielt wurde. Ich ging zu
Herrn Dr. med. **Volbeding, homöopath.**
Arzt in Düsseldorf. Derselbe gab mir
Arzneien und nachdem ich solche 14 Tage
genommen hatte, war die Hand bereits ganz
beigefallen und hatte ich fast keine Schmerzen
mehr. Jetzt nach ca. 4 Wochen ist die Hand
vollkommen heil und spreche ich hierdurch
Herrn Dr. med. Volbeding meinen öffentlichen
Dank aus.
41 **Oscar Möhring.**
Gerresheim, Glasfabrik 81.

Bei dem so plötzlichen und un-
erwarteten Dahinscheiden unserer
heissgeliebten Tochter
Frieda
sagen wir den lieben Pathen, Ver-
wandten und Freunden für die
zahlreiche Theilnahme und den
reichen Blumen-Schmuck, sowie
Herrn Diaconus Schulze für die
Trostesworte an heiliger Stätte
unseren herzlichsten Dank.
Pulsnitz M. S., den 16. Juni 1894.
Die tieftrauernden Eltern:
Emil Kaiser u. Frau.